

ten Märtyrerbischof Josaphat von Polotsk wird lediglich gesagt, daß nach seiner Ermordung die Verfolgung orthodoxer Christen verschärft wurde (S. 255). Während die Union von Brest-Litowsk des Jahres 1596 als Zwangsmaßnahme geschildert wird (S. 251 ff; vergleiche dagegen die Ausführungen über die »geschlossene Rückkehr« Unerter zur orthodoxen Kirche im 18./19. Jahrhundert S. 312 ff), wird die gewaltsame Eingliederung der ukrainisch-katholischen Kirche in die russisch-orthodoxe Kirche unter Stalin mit vollständigem Schweigen übergangen.

Das ändert nichts am Wert dieser ausführlichen und für die griechisch-orthodoxe Sichtweise charakteristischen Darstellung der russischen Kirchengeschichte. *Ludwig Neidhart, Athen*

Manzanares, César Vidal, Diccionario de patristica (s. I-VI), Editorial Verbo Divino Estella 1993, 247 S., Kart.

Das Lexikon bietet die übliche Liste der Kirchenschriftsteller und Kirchenväter. Dazu wird auch ein Arius gerechnet. Außerdem werden Begriffe wie

Gnostizismus oder Judenchristentum abgehandelt. Das Stichwort Apostolische Väter zeigt, daß Vf. hier von einem weitgefaßten Begriff ausgeht, weil er auch Schriften wie die Didache und den Barnabasbrief darunter versteht. Die bedeutenden altchristlichen Autoren werden in einem Dreischritt gewürdigt: Leben, Werke, Theologie. Die Werke werden prinzipiell ohne die Ausgaben genannt. Wissenschaftliche Kontroversen werden höchst selten angedeutet. Eines der wenigen Beispiele ist die Didache hinsichtlich der ungelösten Datierungsfragen. Zwischen die Texte sind Zeichnungen, meist nach Motiven aus dem Bereich der christlichen Archäologie montiert. Die Zeittafel (S. 211–230) ist fehlerhaft. Das »Edikt von Mailand« (313) hat die Forschung längst hinweggeschwemmt. Ein Anhang (S. 231–239) bringt eine Kleindarstellung der ökumenischen Konzile bis 553. Den Apostelkonvent vom Jahr 48, 49 oder 50 als Konzil zu bezeichnen, mißachtet nicht nur die Ergebnisse der neutestamentlichen Wissenschaft, sondern auch die altkirchengeschichtliche Forschung. Das arg volkstümliche Lexikon kann Studierenden der höheren Semester nicht empfohlen werden. *Wilhelm Gessel, Augsburg*

Spiritualität

Marguis-Oggier, Claire und Darbellay, Jacques, Maurice Tornay, Ein Schweizer Märtyrer in Tibet. Vorwort von Kardinal Henri Schwery. Broschur, 134 S., Bilder, Christiana-Verlag, Stein a.Rh./Schweiz 1993, ISBN 3-7171-0970-7.

Bei vorliegender Biographie handelt es sich um eine Übersetzung der französischen Originalausgabe »Le Bienheureux Maurice Tornay - un homme séduit par Dieu«, Martigny 1993 durch P. Eugen Meier CSSR. Sie wurde in gefälliger Aufmachung und Lesbarkeit aus den Briefen und Unterlagen der Prozesse zur Seligsprechung erstellt. Diese erfolgte am 16. Mai 1993 in Rom durch Papst Johannes Paul II. Ein Ausschnitt aus der Homilie und einige Bilder halten diese für Katholiken nördlich der Alpen ziemlich seltene Feierlichkeit fest (115–120). Um so erfreulicher ist es, daß der neue Selige des 20. Jahrhunderts so schnell bekannter gemacht werden kann. Eine Bibliographie (134) führt weitere Literatur an.

Maurice Tornay wurde 1910 als Sohn eines Bergbauern in La Rosière im Unterwallis geboren und trat nach dem Gymnasialstudium 1931 bei den Augustiner-Chorherren vom Großen-Sankt-Bernhard ein. Seine Spiritualität ist u. a. von der hl. The-

resia vom Kinde Jesu und der Missionsbegeisterung unter Pius XI. geprägt. Noch Theologiestudent, darf er am 24. 2. 1936 in die Mission, die die Augustiner vom St. Bernhard in dem Gebirge an der Grenze von China in Tibet auf Wunsch Pius XI. übernommen haben, abreisen. Am 24. 4. 1938 in Hanoi zum Priester geweiht, gerät er als Pfarrer von Yerkalo in die Verfolgung durch die Lamas und wird am 11. 8. 1948 von vier Lamas aus dem Hinterhalt ermordet. Das Martyrium krönte ein Leben, das seit der Kindheit in Hingabe an und Freundschaft mit Christus ernsthaft gestaltet wurde, wie die Aufzeichnungen und Dokumente bezeugen.

Walter Baier, Augsburg

Ritter, E. H., Weihbischof Georg Michael Wittmann als Generalvisitor für das Bistum Regensburg. Gebunden, 242 S., 8 Abbildungen. Verlag: Abteilung für Selig- und Heiligsprechungsprozesse beim Bischöfl. Konsistorium f. d. Bistum Regensburg, Regensburg 1992, DM 28,80.

Große kirchenpolitische und theologische Strömungen in der Kirche unseres Landes im 19. Jh. sind größtenteils gehoben und bekannt. Wie die

Kirche an der Basis, in den Pfarreien und bei den Priestern aussah, verraten mühselig erstellte Spezialarbeiten, die Archivbestände lichten. Dem dient auch vorliegendes Buch, das aus der Erarbeitung für den Seligsprechungsprozeß des Regensburger Weihbischofs Dr. Dr. h. c. Georg Michael Wittmann (1760–1833) entstanden ist. Er studierte in Heidelberg, wurde in Regensburg Regens, Dompfarrer, 1829 Weihbischof, Generalvikar und Generalvisitator und am 1. 7. 1832 als Nachfolger von J. M. Sailer zum Bischof von Regensburg ernannt. Er ist der einzige bayerische Bischof, für den seit 1955 der Seligsprechungsprozeß eingeleitet ist.

Der 1. Teil (1–25) stellt die geistlich-pastorale Persönlichkeit Wittmanns vor, dessen Wirken half,

die Folgen der Kriege und Aufklärung in der Diözese zu überwinden. Der 2. Teil (27–211) ediert die Berichte der Visitationen, die er 1839–1832 vom Süden bis zur Mitte (ca. Weiden/Opf.) der Diözese durchgeführt hat. In den Norden mit der Diaspora kam er nicht mehr. Die Situationen in den Pfarreien sind unterschiedlich: Niedergang des Glaubens und der Sitten und mangelhafte Pastoral stehen neben vorbildlicher Seelsorge und blühendem christlichen Leben. Die im süddeutschen Raum heftig geführte Diskussion um den Zölibat (136–153) berührte den Wirkungsbereich Wittmanns kaum. Ein Schlußkapitel faßt die Ergebnisse der Berichte zusammen (202–211). Sie sind in Anmerkungen und Beilagen gut dokumentiert.

Walter Baier, Augsburg

Anschriften der Herausgeber:

Diözesanbischof Prof. Dr. Kurt Krenn, Domplatz 1, A-3101 St. Pölten
 Prof. Dr. Leo Scheffczyk, Dall'Armi-Straße 3a, 80638 München 19
 Prof. Dr. Anton Ziegenaus, Universitätsstraße 10, 86135 Augsburg

Anschriften der Autoren:

Prof. Dr. Manfred Hauke, Via Massago 34, CH-6977 Ruvigliana
 Prof. Dr. Livio Melina, Via di Torre Rossa, 21, O-00165 Roma
 Dr. Erich Naab, Schlaggasse 1, 85072 Eichstätt
 Prof. Dr. Andrzej Szostek, Kath. Universität, PL-Lublin